

Schuhmacher-Fachblatt

Organ der deutschen Schuhmacher

Forsche die Wahrheit,
Dann kommt du zur Klarheit.

Erscheint jeden Sonntag. — Abonnementsspreiz: pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,10 M., bei der Post 95 Pf. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.
Nach zu beziehen durch die Expedition in Gotha. Kreisabhandlungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Exemplare a 1 M., 10 Pf. pro Quartal, 6 und mehr Exemplare a 85 Pf.
pro Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Exemplaren a 1 M., 80 Pf. pro Quartal, 4 und mehr Exemplare a 90 Pf. pro Quartal. — Das „Schuhmacher-Fachblatt“ steht im
der Veröffentlichungs-Vereinigung unter Nr. 7114. — Anserale werden mit 25 Pf. die dreigespaltenen Petzelle über deren Raum berechnet. Bei dreimaliger Weiterholung 5 Prozent Rabatt, bei fünfmaliger
15 Prozent, bei achtmaliger 20 Prozent, bei zwanzigmaliger 38½ Prozent und bei jährlicher Aufnahme 50 Prozent Rabatt.

Nr. 38

Gotha, 20. September

1903

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1902.

(Schluß.)

In den Berufen, für welche die in der Statistik geführten 60 Zentralverbände bestehen, waren 1895 5016293 Organisationsfähige, darunter 901378 Arbeiterinnen beschäftigt. Von diesen waren 1902 zusammen 733206 gleich 14,42 Prozent organisierte und zwar 704988 männliche gleich 17,29 Prozent und 28218 weibliche gleich 3,13 Prozent. Das verhältnismäßig ungünstige Gesamtergebnis wird dadurch hervorgerufen, daß für Berufe, welche die größte Zahl Beschäftigter aufweisen, die aber infolge ihrer kümmerlichen wirtschaftlichen Lage, oder auch aus in der Art der Beschäftigung liegenden Gründen, dem Organisationsgedanken schwer zugänglich sind, die Organisationen sehr schwach sind und nur einen äußerst geringfügigen Prozentsatz der Berufsangehörigen umfassen. Andererseits aber haben einzelne Verbände eine so beträchtliche Zahl der Berufsangehörigen zu sich herangezogen, daß sie tatsächlich als die Vertretung der Arbeiterschaft ihres Berufes gelten können.

Es waren 1902 organisiert in Prozenten der Berufsan gehörigen:

Buchdrucker (in beiden Organisationen, die der General-Kommission angehlossen sind) und Buchdruckereihilfsarbeiter 79,38, Bildhauer 65,30, Kupferschmiede 54,10, Handschuhmacher 48,58, Glaser 44,32, Steinseifer 43,20, Lithographen und Steindrucker 42,20, Gasenarbeiter 39,41, Tapezierer 38,04, Schiffszimmerer und Werftarbeiter 36,61, Töpfer 36,46, Gemeinebetriebsarbeiter 35,16, Maurer 34,65, Stofftäfer 33,85, Brauer 31,16, Formstecher, Graneure und Biseleure 26,84, Porzellanarbeiter 26,48, Böttcher 26,22, Bergolber 26,04, Hutmacher 24,95, Buchbindner 24,94, Metallarbeiter 24,11, Zimmerer 24,05, Maler 22,64, Holzarbeiter 22,56, Dachdecker 21,81, Kürschner 20,96, Schuhmacher 19,04, Tabakarbeiter und Zigarrensortierer 18,14, Glasarbeiter 15,81, Maschinisten und Heizer 15,28, Sattler 13,72, Lederarbeiter 12,66, Seelenre 12,51, Bergarbeiter 11,19, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 10,95, Schneider 10,19, Konditoren 9,83, Fabrikarbeiter 9,51, Steinarbeiter 8,23, Schmiede 7,95, Bäder 6,41, Textilarbeiter 6,38, Bauarbeiter 4,94, Müller 4,33, Barbiere 3,18, Fleischer 2,80, Gastwirtschaftshilfen 0,92, Handlungshilfen und Lagerhalter 0,91, Gärtner 0,55.

Es sind somit in 27 Berufen mehr als 20 Prozent und bereits in 15 Berufen mehr als 30 Prozent der Berufsan gehörigen vereinigt.

Im Jahre 1895 umfaßten die sämtlichen Organisationen 5,15, 1896 6,55, 1897 8,19, 1898 9,84, 1899 11,57, 1900 13,56, 1891 13,51 und 1892 14,42 Prozent der Berufsan gehörigen.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder hat sich im Jahre 1902 um 4519 gleich 19 Prozent erhöht. Sie ist von 23699 im Jahre 1901 auf 28218 im Jahre 1902 gestiegen. Insgesamt sind leider erst 3,13 Prozent der in Frage kommenden industriellen Arbeiterinnen gewerkschaftlich organisiert. Einige Organisationen haben zwar ganz beträchtliche Ziffern aufzuweisen. Die Schuhmacher zählen 20,29, die Buchdrucker 20,26, die Buchdruckereihilfsarbeiter 14,94, die Metallarbeiter 13,22 Prozent der weiblichen Berufsan gehörigen als Mitglieder. Dagegen sind im Textilarbeiterverband für den 311122 weiblichen und 286783 männlichen Berufsan gehörigen in Frage kommen nur 2,11 Prozent weibliche Organisierte. Es ist also hier noch sehr viel Gelegenheit zur Agitations- und Organisationsfähigkeit geboten.

Insgesamt hatten die Gewerkschaften im Jahre 1902 eine Einnahme von 11097744 M. und eine Ausgabe von 10005528 M. Am Bestand verblieben in den Räumen 10253559 M. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Einnahme um 1375024 M., die Ausgabe um 1088360 M. und der Räumenbestand um 1455227 M.

In diesen Zahlen sind nicht einbezogen die Einnahmen und Ausgaben der Zweigvereine bei Fonds, die nicht der Kontrolle der Zentralverbände unterliegen. Es sind dies aber noch ganz bedeutende Summen, für 1902 sind nur von 10 Organisationen die Angaben gemacht und beträgt die Gesamteinnahme aus diesen Fonds 620268 M. Über die Ausgaben aus lokalen Fonds berichten 13 Organisationen. Danach sind ins-

gesamt verausgabt: an Arbeitslosen-Unterstützung 9604 M., Reise-Unterstützung 6684 M., Kranken-Unterstützung 49228 M., Gemahregeln-Unterstützung 7586 M., Streit-Unterstützung 381749 M., Arbeitsausweis 7288 M., Bibliotheken 13277 M., Kartelle und Sekretariate 29281 M.

Es wäre wünschenswert, daß alle Zentralvorsstände ihre lokalen Verwaltungen anhalten würden, auch über die Finanzierung ihrer Lokalfonds zu berichten, die Einnahmen der Gewerkschaften würden dadurch eine ganz bedeutende Erhöhung erfahren.

Von den Zentralverbänden vereinahmten pro Kopf der Mitglieder (ohne die Einnahmen der vorerwähnten Lokalfonds):

Röntzeder 73,40, Buchdrucker 54,25, Buchdrucker (Elzach-Lothringen) 43,70, Bildhauer 39,99, Kupferschmiede 24,69, Lithographen und Steinbruder 22,68, Handschuhmacher 22,66, Zigarrensortierer 22,12, Stofftaute 21,86, Formstädter 20,11, Zimmerer 20,—, Gastrichter 19,80, Hutmacher 19,56, Porzellanarbeiter 19,05, Maurer 18,79, Töpfer 18,01, Seelenre 16,15, Graneur und Biseleure 15,73, Müller 15,37, Maler 15,29, Buchbindner 15,11, Gläserarbeiter 15,05, Bauarbeiter 14,89, Lederarbeiter 14,72, Bäder 14,63, Holzarbeiter 13,88, Gärtner 13,75, Kürschner 13,38, Konditoren 13,20, Brauer 13,09, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 12,54, Gläser 12,33, Zivilmuster 12,21, Metallarbeiter 12,17, Bergolber 12,12, Schmiede 11,57, Lagerhalter 11,27, Steinarbeiter 11,20, Barbiere 11,07, Steinheger 10,63, Sattler 10,57, Tapezierer 10,30, Tabarbeiter 10,27, Textilarbeiter 10,23, Dachdecker 10,13, Handlungshilfen 9,94, Schneider 9,69, Werftarbeiter 9,42, Schiffszimmerer 9,21, Hafenarbeiter 9,—, Böttcher 8,38, Schuhmacher 8,23, Bergarbeiter 7,93, Gemeinebetriebsarbeiter 7,86, Maschinisten 7,64, Buchdruckereihilfsarbeiter 7,58, Fabrikarbeiter 7,32, Bureauangestellte 6,65, Masseure 6,33, Fleischer 5,77.

Zu den Gesamteinnahmen der Zentralverbände sind ferner zu rechnen die Einnahmen, welche in besonderen Räumen vorhanden sind, die von den Zentralvorsständen verwaltet, jedoch von der Kasse des Verbandes getrennt gehalten sind. Sie dienen ebenfalls gewerkschaftlichen Zwecken und betragen im Jahre 1902 insgesamt in 11 Organisationen 308114 M.

Wie sich die Gesamtausgabe der Verbände im Jahre 1902 von 10005528 M. auf die einzelnen Unterstützungs- und Verwaltungszweige verteilt, zeigt die nachfolgende Aufstellung.

Es verausgabten im Jahre 1902 für:

Verbandsorgan	in 60 Organis. M.	798480
Agitation	59	390588
Streit im Beruf	48	188933
Streit in andern Berufen	40	41346
Rechtschutz	50	98485
Gemahregelnunterstützung	38	250661
Reiseunterstützung	41	709778
Arbeitslosenunterstützung	27	1598022
Krankenunterstützung	18	793878
Insolvenzunterstützung	5	154398
Sonstige Unterstützung	50	250129
Stellenvermittlung	11	5450
Bibliotheken	15	7065
Sonstige Zwecke	55	293114
Konferenzen und Generalversammlungen	52	144733
Beitrag an die Generalkommission	58	75755
Projektkosten	13	1863
Gehälter	58	250415
Verwaltungsmaterial	58	267739

Die Ausgabe für Gemahregeln, Reise- und Arbeitslosenunterstützung ist im Jahre 1902 wiederum beträchtlich in die Höhe gegangen. Die ersten stieg gegenüber 1901 von 198173 M. auf 250661 M., die Reiseunterstützung von 607127 M. auf 709778 M., die Arbeitslosenunterstützung von 1288197 M. auf 1593022 M. Für diese drei Unterstützungen, deren Steigerung ein Zeichen ungünstiger wirtschaftlicher Konjunktur ist, mußten die Gewerkschaften im Jahre 1902 509964 M. mehr ausgeben als im Jahre 1901 und 1879958 M. mehr ausgeben als im Jahre 1901 und 1879958 M. mehr als im Jahre 1899.

Die Steigerung ist in den einzelnen Organisationen ganz enorm, wie sich aus der Berechnung der Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung pro Kopf der Mitglieder ergibt.

Seit dem Jahre 1897 sind diese Ausgaben gestiegen pro Kopf der Mitglieder bei den Bildhauern von 10,04 auf 23,57, Buchdruckern von 5,81 auf 17,70, Glasarbeitern von 1,10 auf 5,63, Gläsern von 0,60 auf 2,76, Graveuren von 0,63 auf 2,49, Handschuhmachern von 1,72 auf 16,18, Konditoren von 0,54 auf 4,23, Kupferschmieden von 1,83 auf 9,57, Zigarrensortierern von 3,91 auf 10,45 M.

Die Ausgaben für Unterstützungs- und Bildungszwecke steigen von Jahr zu Jahr in ganz bedeutendem Maße. Im Jahre 1891 wurden von den Gewerkschaften insgesamt dafür 388223 M. verausgabt. Für das Jahr 1902 beträgt die dafür aufgewandte Summe 4643831 M. Im ganzen sind seit 1891 von den Gewerkschaften 24256544 M. für Unterstützungs- und Bildungszwecke verausgabt worden. In demselben Zeitraum verausgabten die Gewerkschaften für Streiks 13046758 M. Es sind also für Streiks 11209786 M. weniger verausgabt worden, als für Bildungs- und Unterstützungsziele. Die Gewerkschaften sind also ebenso wenig nur Streikvereine wie sie nur Unterstützungsvereine sind. Interessant ist ein Vergleich folgender Zahlen:

Jahr	Ausgaben für Unterstützungen u. Verbandszwecke M.	Ausgabe an Streitunterstützung M.
1891	388223	1037789
1892	1819094	44943
1893	1229104	65556
1894	1350927	188980
1895	1326285	253589
1896	1513426	944372
1897	1637219	881758
1898	1810616	1073290
1899	2207647	2121918
1900	2816037	2625642
1901	4014135	1878792
1902	4643831	1930329
	24256544	13046758

Während 1891 die Ausgaben für Streiks diejenigen für sonstige Unterstützungsziele noch um 649566 M. überstiegen, sind in allen späteren Jahren die Streitausgaben hinter denen für Bildungs- und Unterstützungsziele wesentlich zurückgeblieben. Mit der höchsten Summe von Streitausgaben steht das Jahr 1900 da mit 2625642 M. Im Jahre 1901 sind 1878792 M. und 1902 1930329 M. für Streiks ausgegeben.

An diesen Summen läßt sich deutlich erkennen, daß die deutschen Gewerkschaften trotz der bei allen vorhandenen und bei einzelnen sehr ausgedehnten Unterstützungs einrichtungen imstande sind, bedeutende Summen für den Kampf aufzubinden.

Trotz dieser ungeheuren Opfer, welche die Mitglieder ihren Organisationen und ihren arbeitslosen Genossen bringen müssen, war es möglich auch den Vermögens stand der Organisationen zu erhöhen. In den meisten Gewerkschaften ist der Räumenbestand sowohl absolut als pro Kopf der Mitglieder berechnet, gestiegen.

Die Zahl der Organisationen, welche einen geringfügigen Beitrag erheben, hat sich im versloffenen Jahre wiederum vermindert.

Im Jahre 1901 hatten noch 4 Organisationen gleich 7 Prozent einen Beitrag von weniger als 15 Pf. pro Woche und 11 Organisationen gleich 19 Prozent von weniger als 20 Pf. Im Jahre 1902 ist von den ersten nur noch eine Organisation und sind von den letzten noch 6 Organisationen gleich 10 Prozent vorhanden.

Erwähnt man, daß es noch vor wenigen Jahren harte Kämpfe auf den Generalversammlungen kostete, geringe Beitragserhöhungen zu erreichen, so ist der Fortschritt, den die Organisationen nach dieser Richtung genommen haben, als ein äußerst erfreulicher zu bezeichnen. Die Meinung vertreibt heute kein in der Gewerkschaftsbewegung läufiger Genosse mehr, daß mit niedrigen Beiträgen die Masse der Arbeiter leichter zur Organisation hinzutreten sei. Und daß mit der Ausdehnung der Unterstützungsseinrichtungen der Charakter der Gewerkschaften als Kampforganisationen sich vermindert oder gar ver-

schwinde, diese Ansicht ist auch nur noch vereinzelt zu finden. Wer aufmerksam die Statistik der Gewerkschaften verfolgt, wird das Gegenteil bestätigt finden. Die Zahl der Organisationen, die Arbeitslosenunterstützung gewähren, ist von 14 im Jahre 1897 auf 21 im Jahre 1901 und auf 26 im Jahre 1902 gestiegen; hat sich also in fünf Jahren nahezu verdoppelt. Alle diese Organisationen aber haben an ihrem Charakter als Kampforganisationen kein Zeichen eingebüßt. Sie hatten in derselben Zeit teilweise schwere Kämpfe mit dem Unternehmertum zu bestehen und mit Recht kann man behaupten, daß die Erfolge in bezug auf wirtschaftliche Besserstellung sowohl wie in bezug auf Abwehr von Ver schlechterungen der wirtschaftlichen Lage der Organisierten zum guten Teil nur dadurch zu erringen möglich waren, daß die Schwankungen von den Organisationen gefestigt wurden und die erforderlichen Aktionen mitmachten.

Die Krankenunterstützung zahlenden Organisationen sind von 10 im Jahre 1901 auf 18 im Jahre 1902 gestiegen, unter diesen befinden sich auch die in der Statistik erstmals geführten Organisationen der Buchdrucker (Elsaß-Lothringen) und der Notenstecher. Diese beiden Verbände haben auch die Zahl der Invalidenunterstützung zahlenden Organisationen vermehrt und die Handelschuhmacher haben diesen Unterstützungs Zweig neu eingeführt.

Die Zahl der Gewerkschaftsblätter hat sich um eines vermehrt ("Der Organisator", Organ der Zigarettensozialierer) und die Gesamt-Auslage der Blätter ist von 777.094 auf 816.420 gestiegen.

Die Fortschritte, die die Gewerkschaften im verflossenen Jahre gemacht haben, sind gewiß ganz gewaltige, sie dürfen uns aber keineswegs zu übertriebene Hoffnungen hinspielen. Uns stehen die kapitalistischen Unternehmerorganisationen kampfbereit und herausfordernd gegenüber, jede, auch die unbedeutendste Gelegenheit benutzend, einen Vernichtungskampf vom Baune zu brechen. Wir haben Ursache, mit Anspannung aller Kräfte unsere Organisationen immer weiter auszubauen und ihren Einfluß zu sichern.

Berlin.

L. Brunner.

Die Entlarvung in Birmensdorf.

Unser Birmensdorfer Kollegen sind die Altenstädte zugeschlagen, durch die der Streitkreisverein initiiert worden ist und welche nun aller Welt offenkundig vor die "Arbeiter" sind, die plausibel ein so unverantwortliches Bedürfnis nach einem "Unterstützungsverein", wie vergangt der Streitkreisverein genannt wird, empfanden. Für uns wie für unsern Birmensdorfer Kollegen war es vom ersten Augenblick an, daß das sogenannte Projekt ausgeschaut, das war nicht mehr zu retten. Und wer darüber steht und wer die Mutter habt und wir haben daraus kein Hehl gemacht, sondern offen den entsprechenden Standpunkt in diesem Blatte vertreten. In den unsern Birmensdorfer Kollegen ausgeschlagenen Altenstädten liegt nun auch der dokumentarische Beweis für die Schufabrikanten der Schuhfabrikanten vor und wir bringen sie daher als Beitrag zur zeitgeschichtlichen Geschichte, als Illustration dafür, wie's gemacht wird, hiermit zur Kenntnis der ganzen deutschen Schuhmacherkunst und einer weiteren Differenzialität.

Die hochinteressanten Altenstädte lauten:

Fabrikanten-Verein Birmensdorf.

Birmensdorf, den 5. Juni 1903.
P. P.
Ich bebere mich Ihnen anliegend einen Statuten-Einführung, der den Verein der Gewerkschaften des zu gründenden Arbeiters-Unterstützungsvereins mit dem ergebenen Gründen zu unterbreiten, denselben einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Gleichzeitig lade ich Sie hiermit zu der am kommenden Sonntag, vor 10½ Uhr im Saale des Café Utopia stattfindenden Mitglieder-Versammlung

betreif. a. Stellungnahme zu beilegenden Einführung; b. Mitteilungen ein mit der Bitte, angehende der Wichtigkeit der Angelegenheit plausibel zu erscheinen.

Achtungsvoll

Der II. Vorsitzende L. König

I.

Der I. Schriftführer C. Jäaffe.

Fabrikanten-Verein Birmensdorf.

Birmensdorf, den 28. Juli 1903.
P. P.
Von Seiten des provisorischen Ausschusses des zu gründenden Arbeiters-Unterstützungsvereins ergibt die Bitte an den Ausschuß unseres Vereins (des Fabrikanten-Vereins), derlei mögliche Mitglieder zu erjuden, da die Herren Fabrikanten um die Bekämpfung des Arbeiters-Unterstützungsvereins zu fordern, zu einer in den nächsten Tagen eine Jubiläumsfeier in den Versammlung 2 bis 3 oder 4 nicht mehr Arbeitnehmer annehmen darf, daß diese selben sympathisch dem Arbeiters-Unterstützungsverein gegenüberstehen und nicht Mitglieder der bekannten Organisationen sind.

Angefangen der Woche davor, die her ins Leben zu rufende Unterstützungskasse seinen Mitgliedern dem entworfene Statut entgegen zu stellen. In der bevorstehenden Versammlung sollen die Statuten beraten, eventuell genehmigt und der Verein durch Einzelabstimmung gegründet, wie auch der Vorstand gewählt werden. Den von Ihnen zu bestreichenden Personen, welche der Versammlung des II. V. am anwohnen wollen, mögen einige Bescheinigung, daß sie über Arbeit beschäftigt sind, eintheilen und sie dann dem Ausschuß übergeben.

Hochachtungsvoll

Der II. Vorsitzende L. König

I.

Der I. Schriftführer C. Jäaffe.

Fabrikanten-Verein Birmensdorf.

Birmensdorf, den 27. Juli 1903.
C. Jäaffe, I. Schriftführer.

Fabrikanten-Verein Birmensdorf.

Den betreffenden Personen wollen Sie aufs äußerst eine Belehrung beigebracht, aus der hervorgeht, daß dieselben bei Ihnen beschäftigt sind.

Hochachtungsvoll

Fabrikanten-Verein Birmensdorf.

C. Jäaffe, Schriftführer.

Die Korrespondenz ist offenkundig unvollständig, zwischen dem 5. Juni und dem 28. Juli hat der Fabrikanten-Verein zweimal, das ergibt sich aus der ganzen Schilderung, weitere "Gefäße" in Sachen des "Arbeiter-Unterstützungsvereins" vom Spiegel gelassen. Nun zur Ausdehnung des ganzen Umbangs, zur Entwicklung der Macher genügen die vorstehenden drei Gefäße vollständig, die in ihrem unbedachten Güterhaften Deutsch wenig Intelligenz ihrer Liebster befinden, aber dafür das rücksichtlose Verbrechen vergessen, unter allen Umständen eine Truppe von Leibwachen, eine Kolonne von Streitkämpfern zu schaffen, um nach dem "teile und herrse" einen Teil in die Arbeiterschaft zu treiben und sie zu vernichten.

Die Fabrikanten werden aufgefordert, ihre Arbeiter in die von den Drachtlägern veranstalteten Versammlungen zu entsenden, natürlich in dem Zwecke, damit sie hier dem Streitkämpfern beitreten. Und das ist derseits Fabrikantenverein, der lange Zeit vorher, während der von ihm durchgeführten stundenlangen Ausperrung von 8000 Arbeitern in seinem riesengroßen Blattländern beständig von "sozialdemokratischem Terrorismus" schwanken muhte, während doch der ebenfalls schlimme, rücksichtlose und brutale Terror des Ausperrung selbst war und die Aufforderung an die Fabrikanten, ihre Arbeiter zu entlassen, sollte diese Entsendung sind. Man erkennt hieraus wieder einmal deutlich, daß nur derjenige andere hinter dem Hintergrund steht, der gegen selbst beständige andere des Terrorismus stieg aus.

Der Vorhang ist gefallen, die Kulissen sind weg und die Macher und Drachtläger stehen in ihrer ganzen erbärmlichen Rauheit da — die Macher in Birmensdorf und mit ihnen die Preßhändler an der Schuhfabrikanten in Frankfurt a. M., und in Berlin, die mit journalistically-hochkämpferischer Virtuosität den saubersten Plan verfolgten.

Zu das flagante Fiasco, das die "starken Männer" in Birmensdorf mit der Ausperrung erlebten, ist nun das flagante Fiasco der "starken Männer" mit dem Streitkämpfern gefolgt. Womit befreit das nächste Unternehmen, die nächste Teufelsfahrt? Man sollte allerdings meinen, die Herren in Birmensdorf hätten an der bisherigen Plage vor der ganzen Stadt genug und sie würden endlich einsehen, daß der ehrliche und gerade Weg der beste ist.

Sei dem aber wie immer, der Verein deutscher Schuhmacher hat die Ausperrung wie den Streitkämpfern-Hamburg glücklich überwunden, seine Kraft ist gehäuft und erprobt, er ist auch neuen Anslägen gewachsen. Unsern Birmensdorfer Kollegen aber rufen wir zu:

Scheint in den Verein deutscher Schuhmacher!
Bleibt unter allen Umständen treu dem Verein deutscher Schuhmacher!

Aus unserem Beruf.

Brandenburg a. O. Wir ersuchen die Kollegen, den Zugang nach hier fernzuhalten.

Preisbildung in der deutschen Lederverindustrie. Der Generalverein der deutschen Lederverindustrie hat einen Aus- schuß, dem vier Kommerzienten angehören, befreit zur Vorbereitung eines Syndikats, das alle bestehenden Verbände der Lederverarbeitung umfassen soll. Der Auschuss veröffentlicht in der Fabrikantenpreise einen langen besitzigen Auftrag, nach dem zunächst die Errichtung einer Zentralstelle für die Durchführung und spätere Leitung des Syndikats in Aussicht genommen ist, zu welchem Zwecke 40000 M. jährlich erforderlich sind. Das Syndikat soll vorläufig für eine fünfjährige Dauer geschaffen werden. Der Auftrag folge mit einem energischen Appell an das Solidaritätsgefühl der Lederverarbeiter. "Die Zeit ist ernst! Wer noch vorwärts denkt und auch einen funken Gemeinsinn besitzt, muß sich unserm Vorgehen anschließen." Da hätten die bekannten Birmensdorfer Drachtläger wieder schöne Gelegenheit, einen neuen Verbindungsverein zu gründen. Wie war's mit einem Beruf? Die alten Schuhworte können auch dringend jedem Arbeiter ans Herz gelegt werden.

Worauf zwei Dasselsein zum — und das „Schuhmarkt“. Wir erwähnen bereits die von den deutschen Lederverarbeitern gekroossenen Vorbereitungen zur Gründung eines Kartells. Der „Schuhmarkt“ wird dem Ereignis einerseits dankbar, in dem er sich ruhig mit den kommenden organisierten Preisbildlafur abfindet, was vielleicht in dem Umstande seine nicht ganz aufliegende Erklärung findet, daß der Verleger des „Schuhmarkts“ gleichzeitig auch der Verleger des „Ledermarkt“ ist. „Zwei Seiten wohnen auch in meiner Brust!“ Der „Schuhmarkt“ willst, daß die Lederverarbeitung im allgemeinen in Jahren vor geistern und es des selben daher nicht zu verargen sei, wenn sie darum traut, sich erträglicher gesetzliche Verhältnisse zu schaffen. Würden die Schuhfabrikanten nicht das Gleiche tun, wenn die Möglichkeit hierzu vorläge? Das unter einer eventuellen Kartellbildung in der Lederverindustrie in erster Linie die Lederverarbeiter zu leben haben, ist bedauerlich, aber nach Lage der Sache wohl nicht zu ändern. Die Welle der höheren Preise, die von einem Lederverartikel ausgehen würde, trifft in jedem Hause, zumal die Schuhfabrikanten und deren Sorge muß es dann sein, diese Welle der höheren Preise, ohne selbst auch großen Schaden zu nehmen, auf die Schuhhäuser weiter zu leiten. Das ist der einzige Ausweg, vorausgesetzt, daß man einem läudlichen Kartell gegenübersteht. Ohne anfänglichen Schaden für die Schuhfabrikanten wird sich aber ein derartiger Befehl in den Marktverhältnissen nicht vollziehen und deshalb ist das Wissbegagen in den Kreisen der Schuhfabrikanten gegenüber den Kartellierungsbemühungen in der Lederverindustrie begreiflich. Kein Wort der Kritik an den preisbildenden Bemühungen der Lederverarbeitern, sondern höchstes Anerkennung deren Berechtigung. Und nun vergleiche man mit dieser Haltung des Fabrikantensyndikats seine Haltung gegen die Arbeitersbewegung, insbesondere seine Schädigung gegen den Verein deutscher Schuhmacher. Nicht bloß daß das Blatt jeden Beruf den ständ entlohten Schuhfabrikanten, eine kleine Lohnherabsetzung zu erlangen, brutal bekämpft und die Beteiligten begeiftigt und bestimmt, auch jede Abwertung von Bohnreduktionen durch Arbeiter behandelt es in gleicher Weise. Die Arbeiter sollen die stümmeren Hunde sein, die nie etwas verlangen und die sich auch nie selbststänig gegen die drückende Ungerechtigkeit und Willkür, mehren dürfen. So verhält der „Schuhmarkt“ Kreisverkehr in der Lederverarbeitung und Lohnfragen ganz verschlossen zu behandeln nach dem bekannten Grundprinzip: Wenn zwei bestehen, ist es nicht das selbe?

Ausgang des Gewerbelebens in Birmensdorf. Die Birmensdorfer Zeitung berichtet, daß in unserer Schuhindustrie nach wie bei vielen anderen Industriezweigen eine Abschaffung der Zahl der regelmäßigen Feierabendarbeiter gelingt. Weil Verhandlungen, die früher meistens zu Haufe vorgenommen wurden, das Ausmauer zu groß geworden ist, in den Fabriken selbst. Seitens der Betriebe bieten folgende Abkommen: Nach amtlicher Feststellung der Birmensdorfer im Jahre 1890 und 1900 als Gemeinschaft beschäftigte Personen, im vorherigen Jahre waren es über 1000 und diese Zahl ist jetzt, wie sich 500, meist überfüllt werden. Das vorausgesetzte Verhältnis der Betriebe ist demnach, wenn nichts Unerwartetes eintreibt, nur noch

eine Frage weniger Jahre.“ Es handelt sich bei diesem erfreulichen Rückgang der Heimarbeit aber offenbar nur um männliche Arbeiter, die Heimarbeit der Frauen und Kinder wird wohl noch längere Zeit in ausgedehntem Maße weiter bestehen.

Schuhmachersstreit im Jahre 1902. Die Kasseler Fabrikationszeit erwidert bei der Befreiung der Streitkämpfer auch einen Schuhmachersstreit, über den sie folgendes berichtet: Als in einer kurz vorher erweiterten Schuhfabrik der Allorcas der Kästler für duldige Arbeitsschule um 5 Pf. herabgesetzt wurde, weil diese Schuhe sonst nicht mehr gearbeitet werden könnten, legten sämtliche Kästler, die die keine Kundungsfreiheit bestand, die Arbeit niedig und reichten einen neuen Tarif ein, in dem die täglichen Arbeitsstunden erhöht waren. Der Arbeitgeber sandt den nötigen Ertrag für die Ausgetretenen und forderte von sämtlichen der Organisation gehörigen Leuten, aus dieser auszutreten. Da 18 "seiner" Arbeiter dieser Aufforderung nicht entsprachen, wurde sie entlassen und durch andere Arbeiter ersetzt. Auch die Arbeiter einer zweiten Schuhfabrik haben, bis auf zwei ein eingetretene und wieder entlassene Leute, durch die Arbeitgeber veranlaßt, ihren Austritt aus dem Verbande erklärt. Es ist augenblicklich nicht klar, wo dieser Streit war, aber das ist bei Beurteilung des Vorganges selbst auch nebenständig. Woraus es hier ankommt, ist der unglaubliche Terrorismus des betreffenden Schuhmachers gegen die Arbeiter, der Raub des Koalitionsrechts der Arbeiter. Und für die friable Bergmannspolizei — Bergmanns- und Gewerberat Steinbrück in Kassel — sein einziges Wort der Befreiung. Sie verdient aber die schärfste Verurteilung und Brandmarke. — Auch die Birmensdorfer Fabrikationszeit berichtet über einen Streit und zwar ebenfalls über einen Kästler. Er begann am 24. November, weil einer früheren Einberufung zum zweiten Arbeitstag geweigert — die Anwendungsgesetze hat die Fabrikationszeit hinzugefügt — wurden. Nach Austritt des einen Kästlers der Firma wurden die entlassenen Arbeiter wieder eingestellt, womit die Streitigkeit ihr Ende fand. Dann ging es also auch ohne Maßregelung, woraus wieder erhellt, wie leichtfertig und gewisslos Arbeiter gemäß Regel und existieren auf die Straße gemordet werden.

Deutschlands Außenhandel in Schuhwaren betrug in den 7 Monaten Januar bis Juli in der Einfuhr 9688 (in der gleichen Zeit des Vorjahrs 8208), in der Ausfuhr 8180 (7921) Doppelzentner. Der Vergleich zeigt, daß die Einfuhr wie die Ausfuhr gestiegen, letztere aber, die den Export überwiegt, etwas mehr als die Ausfuhr. Die amerikanische Einfuhr ist von 427 auf 618 Doppelzentner gestiegen.

"Rot"-Dividenden in der Lederindustrie. Zehn Prozent Dividenden erhalten die steigigen und "nollethenden" Nationale der Aktien-Gesellschaft für Lederindustrie, die Hesse u. Co. in Naden. Also Geld wie Mist. Die Fabrik hat im vergangenen Geschäftsjahr für rund 250000 M. mehr Leder verbraucht, als im vorherigen Jahre. Über die Ausfälle für das laufende Jahr wird bemerkt, daß sie recht befriedigende wären.

10 Unfälle sind in der Zeit vom 17. bis 28. August aus deutschem Schuh- und Schafftfabrikanten bei der Bettlederindustrie-Gewerkschaften angemeldet worden.

Englands Außenhandel in Schuhwaren betrug in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres in der Einfuhr 145 524 Doppel. Paar (154 935) im Wert von 579 291 (551 016) Pfund Sterling, in der Ausfuhr 482 098 Doppel. Paar (399 998) im Wert von 1 096 428 (967 521) Pfund Sterling. Die Ausfuhr ist demnach die Menge wie dem Werte nach nicht unerheblich gestiegen, die Einfuhr der Menge nach zurückgegangen, dem Werte nach gestiegen. Mehr als die Hälfte der Ausfuhr ist nach Südwales gegangen.

Keine Zwischenfälle mehr im Munde. Im Bereich der Berliner Fabrikationszeit ist zu lesen: In den Schuhfabriken und Schuhmacherswerkstätten in der Umgebung der Stadt, die Stütze in den Mund zu nehmen, ließ eingemurkt und wird sich durch behördliche Maßnahmen kaum befreien lassen. Außerdem sind Gewerbeabgütungen und direkte Verleihungen nur verhältnismäßig selten verboten worden. Nur die Bäume leiden unter der mechanischen Einwirkung der fabrikantischen Stütze. Die Handarbeit der Kästler wird übrigens in großem Betrieb durch die Beschaffung von Bindmachern wesentlich eingeschränkt. Behördliche Maßnahmen gegen die gerügte Gewohnheit, die in der Arbeitsschule des Allgemeinen ihren Grund hat, hielen wir ungemein erfreut. Einiges anderes wäre es mit einer ähnlich Begutachtung der Sache und entsprechender Belehrung der Kästler — aber auch der Schuhfabrikanten und ihrer Arbeitgeber.

Arbeitslosen- und Krankenunterstützungskasse im Verein deutscher Schuhmacher.

Kollege Weise befürwortet sich in Nr. 86 des Fachblattes mit dem Artikel, den der Vorstand in Nr. 84 über obige Frage veröffentlicht hat. Die Kritik des Kollegen Weise nötigt uns, daß wir heute bereits auf dieselbe eingehen, obwohl wir ursprünglich die Abhandlung die jetzt gehabt haben, in die Diskussion nicht gleich am Anfang einzutreten.

Was uns an dem „kritischen“ Artikel besonders gefallen hat, das ist von Weise formulierte Tatsache, daß er, Weise, ein Gegner des Obligatoriums der zur Debatte stehenden Unterstützungsrichtlinie wäre. Kollege Weise hat jedoch deshalb diese Tatsache konstatieren wollen, weil sonst aus seiner kritischen Abhandlung die jetzt bestehende das nicht ersehen könnten. Aus dieser Tatsche und besonders am Schlüsse kommt in dem Artikel des Kollegen Weise immer wieder der Gedanke zum Vorbehalt. Weil die bisherige statutäre Krankenunterstützungskasse verhältnismäßig gut gewirtschaftet und dabei noch ehrliche laufende Markt aufgezeigt hat, darf insgegen damit nicht gehoben werden, und wenn schon, dann muß bei dem Obligatorium nur das obige Geld auch die gleiche Unterstüzung in der Höhe sowohl als auch in der Dauer bejaht werden. Scrummi!

Ob wir das durchgängig tun, so wie bisher zu erfüllen, umfasse darüber getrostlich sich Kollege Weise den Kopf nicht. Er ist nicht als Kollege, der in Beziehung steht mögen und dem nur die Bezeichnung "Kaufmann" als für den gesamten Verein maßgebend erachtet.

Wie es für den gläubigen Kaufmann nur ein Mittel gibt, nach dem alle Gläubiger des Islam ihre Wiede richten sollen, so gibt es für die Betriebskasse, wohin sich die Blöde aller der richten sollen, die an Stelle der heutigen statutären Unterstützungen künftig dieselben obligatorisch gehalten müssen. Von Weise werden zunächst die zur Abstimmung kommenden drei Fragen bemängelt. Wir gehen davon aus, daß wir nicht wenig über diesen „kritischen“ Punkt in dem Artikel des Kollegen Weise erstaunt waren. Die Fragen:

1. Sind Sie für obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung?
2. Sind Sie für obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung?
3. Sind Sie für obligatorische Einführung der Krankenunterstützung?

Nun, $\frac{1}{2}$ Jahre später, trittet Weise eine Sache, an deren Zustandekommen er selbst mitgearbeitet hat. Das begreift verstand. Es sind so viele Vorschläge, daß man bald nicht mehr weiß, für was man bei der Urabstimmung sein Stot abgeben soll, räumt Weise aus. Ja, wenn das am grünen Holze passiert ist. Mit anderen Worten: Wenn ein Kollege wie Weise, der schon jahrelang Drisbeamer und geistiges Oberhaupt in der Bechener Schule ist, bald nicht mehr weiß, wie er bei einer Abstimmung votieren soll, was dürfen wir dann von der großen Masse erwarten? Wir haben indessen die Überzeugung, daß die Mehrheit unserer Kollegen bei der Urabstimmung wissen wird, wie Sie zu stimmen haben.

Für alle diejenigen jedoch, die vor dem Kollege Weise, nicht wissen, wie sie ihr Stot abgeben sollen, geben wir nachstehend nochmals folgendes bekannt: Der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung im Verein obligatorisch einzuführen will, der beantragt ist, Frage 1 mit ja und streicht Frage 2 mit nein. Der andere Arbeitnehmer will, der Arbeitslosenunterstützung obligatorisch machen will, der beantragt ist, Frage 2 mit ja und streicht Frage 1 und 2 aus dem Abstimmungsvorlage durch. Wer will die Krankenunterstützung obligatorisch einführen will, der beantragt ist, Frage 3 mit ja und streicht Frage 1 und 2 durch.

Die Vorschläge, die wir gemacht haben, haben mit der Urabstimmung gar nichts zu tun, vielmehr machen wir nur deshalb die Vorschläge, weil wir einsteils von der Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeits herzulieben in der Praxis überzeugt sind und weil wir andernteils den Kollegen schriftlich Gelegenheit geben wollten, sich bei den bevorstehenden Debatten auch über diese Vorschläge zu äußern, eventuell andere, bessere Vorschläge zu machen.

Wir haben in unseren Ausführungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Vorschläge, die wir in Nr. 84 des Fächersblattes veröffentlichten, von uns nur dann gemacht werden, wenn die Frage 1 bei der Urabstimmung eine Majorität findet. Daß diese Majorität erzielt wird, glauben wir mit jedem Tag mehr, besonders seit unser Artikel den Kollegen zur Kenntnis gebracht hat, in welchen sich die Anleiterin dafür, daß die Mitglieder beide Unterstützungsrichtungen obligatorisch haben wollen. Somit uns briefliche Neuerungen gegangen sind, entnehmen wir daraus das eine, daß die Kollegen sehr wohl wissen, wie sie bei der Urabstimmung ihr Stot abzugeben haben. Nach dem oben gesagten wird vielleicht auch Kollege Weise lernen, wie er sein Stot abgeben will.

Die Bechener Kollegen sagen nun in ihrer Resolution, daß der Vorstand seine Vorlage nicht als unabänderlich betrachten soll. Das verleiht sie von selbst, daß wir keine Vorlage machen können, an der nicht gerüttelt werden darf, sonst wäre es eben keine Vorlage, sondern ein Defekt, nach dem unter allen Umständen gehandelt werden müßte. Rein, wir sind nicht unschuldig und betrachten auch unsere Vorlage nicht als papierenes Papier. Wir haben bereits oben bemerkt, daß unsere Vorschläge mit dazu dienen sollen, den Kollegen Gelegenheit zu geben, um eventuell andere, bessere Vorschläge zu machen.

Wir müssen nun allerdings gestehen, daß der erste unserer Kritiker wohl die Vorlage macht, aber ob dieselben besser, ob dieselben durchführbar sind, darüber verbricht sich Weise den Kopf nicht. Wir halten die Vorschläge des Kollegen Weise nicht für durchführbar und deshalb auch nicht für besser; sie wären nur dann, nach unserer Überzeugung, in der Praxis zu gebrauchen, wenn unsere sonstigen wirtschaftlichen Zwecke und Ziele in den Hintergrund gebracht würden. Ein einigen rechnerischen Ergebnissen wollen wir dies verfügen nachzuweisen.

Der uns liegt die Abrechnung der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher für das Jahr 1902. Im Jahresdurchschnitt waren hier 16 869 Mitglieder. Erkrankungsfälle waren 7310 mit 128 500 Krankheitslagen zu verzeichnen. Auf jeden Krankenfall kommen somit etwas mehr als 17,4 Krankheitslager. Auf jedes Mitglied kommen im Jahre 1902 durchschnittlich etwas mehr als $\frac{1}{10}$, genau $\frac{1}{10}$ Krankheitslager. Dieselbe Krankenlasse hatte im Jahre 1901 durchschnittlich 15 854 Mitglieder. Zu vergleichen waren in dem Jahre 1789 Erkrankungsfälle und 122 065 Krankheitslager. Auf jeden Krankenfall kamen nicht ganz 17 Krankheitslager, auf jedes Mitglied entfielen im Jahresdurchschnitt $\frac{1}{10}$ Krankheitslager.

In unserer salutativen Krankenlasse hatten wir im Jahre 1902 durchschnittlich 2187 Mitglieder und 12 493 Krankheitslager. Jedes Mitglied war demnach im Jahresdurchschnitt $\frac{1}{10}$ Tage krank. Diese Beispiele, die aus der Praxis gezogen sind, wollen wir nun auf den Verein deutscher Schuhmacher übertragen.

Im Jahre 1902 hatte der Verein durchschnittlich 20 588 Mitglieder. Wenn nun auf diese ebenfalls wie in der Ausführungsform im Jahresdurchschnitt $\frac{1}{10}$ Krankheitslager entfallen, ergibt das im Jahre 117 328 Krankheitslager. Der Vorstand soll nach seinem Vorschlag pro Tag 80 Pf. genommen. Das würde im Jahre eine Ausgabe von 70 898 80 Pf. ausmachen. Bringen wir nun die in der Zentral-Krankenlasse auf jedes Mitglied entfallenden Krankheitslager auf unsern Verein an, so kommt dann erhalten wir folgendes Resultat: Ist Ourzchnikow der beiden Jahre 1901 und 1902 kamen auf das Mitglied in der Zentral-Krankenlasse 7,65 Krankheitslager auf unsern Verein angemahnt wurden dies bei den 20 588 Mitgliedern, die wir vorher Jahr hatten, rund 157 450 Krankheitslager ergeben. Den Tag mit 80 Pf. berechnet würden diese eine Ausgabe von 94 476 Pf. pro Jahr zur Folge haben.

Sehen wir uns nun die Einnahmen an, wie sich diese gefallen. Und hier können wir nur annehmen an die Beiträge, die gegenwärtig geleistet werden. Im Jahre 1902 haben die 20 588 Mitglieder durchschnittlich $\frac{1}{10}$ /10 Beiträge geleistet. Rechnen wir nun an, daß auch in Zukunft, wenn die Beiträge nach unserem Vorschlag um 10 Pf. pro Woche erhöht und diese 10 Pf. ausschließlich für die neuaufnahmenden Unterstützungen verwendet werden, ebenfalls $\frac{1}{10}$ /10 Beiträge bezahlt werden, so werden wir aus diesen 10 Pf. folgende Einnahmen zu vernehmen haben: 20 588 Mitglieder zahlen $\frac{1}{10}$ /10 Beiträge, ergibt pro Jahr 84 568,18 Pf.

Dieses Geld steht aber nicht in die Hauptlasse, weil ja unsere Mitglieder auch von einem erhöhten Beitrag fernhalten ihre 20 Prozent für den örtlichen Bedarf haben wollen, und der Vorstand dieses auch nicht jämmerlich will. Es sind mit von obiger Summe 20 Prozent gleich 16 919 22 Pf. in Abzug zu bringen, so daß der Hauptlasse nur noch 67 676,64 Pf. für Unterstützungs Zwecke verbleiben. Wenn wir nur das Obligatorium stillstellen und dieselbe Krankenlasse, wie sie in der Zentrallasse konstituiert sind, auch bei uns einzutragen, so hätten wir immer noch ein Defizit von 216 89 Pf. zu verzeichnen.

Waren aber ganz die Krankenlasse, die wir aus den Ergebnissen der Zentral-Krankenlasse konstruiert haben, im Verein in Zukunft als die Durchführbarkeit anzusehen, dann würde das Defizit pro Jahr 26 789 00 Pf. betragen. Wenn wir nicht alles, was wir einnahmen, für Unterstützungen opfern wollen, dann können und dürfen wir die neuaufnahmenden obligatorischen Unterstützungen nicht in der Form ausdehnen, wie gegenwärtig die salutativen Einrichtungen besetzen und welche Kollege Weise einfach auf das Obligatorium übertragen will. Wir haben also erneut das auf vorliegende Schafe hier gekennzeichneten Mitglieder 41 Beiträge geleistet haben. Wir bauen auch unsere Neuerungen noch auf dieser Verteilung auf, wie überwiegend das Ergebnis bei einer Praxis sein könnte. Bereits Nachkommung wurde und nur 32 Wochenbeiträge geleistet würden. Ergebnis in Bechener und Fabrikarbeiter im Verein sind trotzdem ein Dreiecksmaß mit einem ganzen Stab von Einzelneiner-tätig sind, haben tatsächlich unser Bechener Verein-

mitglieder im Jahresdurchschnitt 1902 nur 39 Beiträge bezahlt. Wir hoffen indessen, daß dieser Zahlungsmodus im Verein nicht weiter auf sich greift, denn sonst würden die Debitore nach den ausgeleierten Rechnungen noch um ein erhebliches höher sein.

Wir haben nach unserer obigen Rechnung für die Krankenunterstützung höhere Ausgaben als Einnahmen, haben somit für das dadurch entstandene Defizit aufzulösen. Nun wollen wir aber auch noch die Arbeitslosenunterstützung mit der Krankenunterstützung einschließen. Wie die erste hätten wir aber nach unserer Rechnung noch keine Mittel zur Verfügung. Wenn die leider in den Anfängen stehende gesetzte fakultative Arbeitslosenunterstützungskasse einen Anhaltspunkt für den Gemeinschaftswert eines jeden Jahren kann, so hätten wir damit im vorigen Jahr 16 868,48 Pf. zu leisten gehabt.

Wir wollen nun aber auch noch Rücksichten machen, um gegebenenfalls einem größeren Anhänger der zu unterstützenden Mitglieder gewachsen zu sein; auch muß ein Bruchteil dieser Maßnahmen für Verwaltungskosten in Ansatz gebracht werden. Außerdem haben wir den schon oft von uns im Interesse unserer Mitglieder gedachten Wunsch, daß mit der Beitragserhöhung nicht nur die geplanten Unterstützungen durchgeführt, sondern auch unverum allgemeinen Fonds einer der Größen des Vereins entsprechende Kapitalsanlage zu führen werden soll.

Wir haben gezeigt, daß wir nach den angenommenen Beispielen mit Defizit in der Krankenunterstützung zu rechnen haben; wir haben darauf hingewiesen, daß wir nicht nur dieses Defizit decken, sondern auch Arbeitslosenunterstützung zahlen, sowie Auslagen für die Unterstützungen und den allgemeinen Fonds mit der Beitragserhöhung ermöglichen wollen. Dieses ist uns unmöglich, wenn wir dem Vorschlag des Kollegen Weise bezüglich der Unterstützungen folge lassen. Wir sind mit der Höhe der Unterstützungen wie auch in bezug auf die Unterstützungsätze im Rahmen dessen gehalten, wonach wir aller Voraussicht nach dem Betrieb und seinen Mitgliedern eine den Leistungen entsprechende Anderstätigung der Arbeitslosigkeit und Krankheit gewähren können.

Dagegen verlangt nun Kollege Weise nicht nur nach einjähriger Mitgliedschaft für 18 Wochen die Krankenunterstützung, er vertritt auch die Ansicht, daß dieselbe wie zweijähriger Mitgliedschaft auf 18 Wochen ausgedehnt werden muß. Das Ziel des Vereins deutscher Schuhmacher erwidert Kollege Weise in einer zweidimensionalen Kranken- und in einer zweidimensionalen Arbeitslosenunterstützung.

Weise sagt jetzt etwa: das sollte das Ziel sein, nem, er sagt ganz positiv: das muß das Ziel sein. Wie sind wir doch weit zurückgeblieben in unseren Begriffen und Ausschreibungen über die Unterstützungen. Bisher hatten wir die Überzeugung, daß das gewerkschaftliche Ziel darin besteht, in der Erwerbung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, in der Erweiterung der Anerkennung, daß die Gewerkschaften bei Festlegung von Arbeitsverträgen von der Unternehmersklasse als gleichberechtigte Kontrahenten betrachtet werden, in dem sogenannten Streben, der Ausdehnung des Menschen durch den Menschen ein Ende zu machen. Gesetzt, behauptet uns Kollege Weise, das Ziel des Vereins deutscher Schuhmacher muß ein anderes sein; dieses Ziel hat zu bestehen in einer stetig ausgebildeten Kranken- und Arbeitslosenunterstützung.

Damit nun das Ziel, welches Kollege Weise dem Verein gestellt hat, auch vollkommen erreicht wird, schlägt er vor, daß der Wocheneinzug um 10 resp. um 10 Pf. pro Mitglied erhöht werden soll. Es ist die alle hausbauende Weisheit, die Weise hier zum besten gibt: die Einnahmen reichen nicht um die Ausgaben zu decken, folglich muß für höhere Einnahmen gesorgt werden. Wir müssen gestehen, daß wenn das Ziel des Kollegen Weise im Verein deutscher Schuhmacher Anhänger finden würde, dann nach unserer Überzeugung dieses Ziel billiger erreicht werden kann.

Zu der von Weise vorgeschlagenen Beitragserhöhung haben wir nur zu bemerken, daß der Vorstand, besonders was die leitenden Personen in demselben betrifft, gewiß nicht im Gerede stehen. Schärmer gilt niedrige Beiträge zu sein. Im Gegenteil wir haben oft genug und schon vor Jahren in Erprobung der Beiträge unter viel schwierigeren Bedingungen als den gegenwärtigen unter den Kollegen die Agitation betrieben. Trotz dieser unserer Agitation für höhere Beiträge hielten wir den Sprung, den Kollege Weise machen will, für einen verfehlten und möglicher nachdrücklich vor demselben gewarnt haben.

Mit den von uns Vorschlag gebrachten Beiträgen können wir die Anforderungen befriedigen, die uns nach unserem Vorschlag von dem Ausbau des Unterstützungsweises erwachsen. Wir werden auch damit erreichen, daß unser allgemeiner Fonds gestärkt wird. Würde aber die Unterstützungsauer in der Form ausgedehnt wie Weise will, so könnten wir weder unsere Kapitalien verlieren, noch eine Garantie dafür übernehmen, daß die versprochenen Unterstützungen befriedigt werden können.

Kollege Weise hat nun die Vorschläge des Vorstandes und die bisherigen Leistungen der salutativen Krankenunterstützung in mittlerer döbelischer Reihenfolge nebeneinanderge stellt, um dadurch den Beweis zu erbringen, wie sehr der Vorstand die Vertrauensfertigkeit der Kollegen auf die härteste Probe stellt und wie sehr der Vorstand mit seinem Vorschlag die Agitation in Zukunft erfordert. Es mag dem Kollegen Weise gewiß eine große Freude bereitet haben, als er seine Gedanken zu Papier gebracht und dieselben nachher schwärzt auf weiß gebräunt vor sich hatte, besonders seine Tabelle ist so imponierend und folglich einfach.

Ist diese aber auch richtig? Wir können hier mit Fritz Reuter sagen: Sie ist richtig! ist uns Weise überlegen, aber in der Richtigkeit häper! Es. Wir sollen die bisherigen Mitglieder der salutativen Krankenunterstützungskasse im Obligatorium benötigen, so behauptet Weise. Den Beweis dafür erbringt er aber nicht. In seinem Artikel bringt Weise höchstens den Beweis, daß er unteren Artikel nicht außerstande gesehen oder über mich vernommen hat. Das legt es in diesem Fall folglich nahe, daß er nicht weiß, wie er bei der Urabstimmung stimmen soll. Wir legen in unserem Artikel, daß die Mitglieder der heutigen salutativen Unterstützungen beim Obligatorium soviel der Dauer bestimmt, wie sie möchten. So wurde dieses Mitglied am 1. Juli d. J. 5 Jahre Mitglied gewesen sein. Nach unserem Vorschlag würde bei dem Obligatorium dieses Mitglied in den Genuss derartiger Unterstützung kommen, die nach fünfjähriger Mitgliedschaft, also für die Dauer von 160 Tagen gewährt wird.

Würde nun das Obligatorium diese bestehen und dieses Mitglied entlassen, dann besteht dasselbe bis zu 160 Tagen Unterstützung innerhalb des letzten Mitgliedsalters. Wird diese Unterstützung nicht voll abgelehnt, dann ist jeder nicht abgelehnt. Es legt es den Kollegen Weise für das nächste Jahr. Sind aber die 160 Tage in dem einen Jahr voll abgelehnt, dann würde das Mitglied im darauffolgenden Jahr allerdings nur für 80 Tage Unterstützung beanspruchen können. Eine Benachrichtigung der bisherigen Mitglieder kann als unumgänglich in unserem Vorschlag enthalten sein, und wenn wir sie neu zu bestimmende Mitglieder im ersten Anhänger die Unterstützungsauer nicht zu lehren suchen, wie sie uns Weise da den Vorwurf machen, das wir die Mitglieder tauschen wollen.

Was würde uns Weise antworten, wenn wir ihm behaupten wollen: Er mache seine Vorschläge mit den höheren Beiträgen und längeren Unterstützungsauer nur deshalb, um die Unmöglichkeit des Ganzen darzustellen und das Obligatorium zu verhindern?

Doch stellen wir eine solche Behauptung nicht auf, ebenso wenig kann Weise von uns behaupten, daß wir mit unseren Vorschlägen irgendwo laufen wollen. Wir wollen nur nicht mehr versprechen, als wir, unter Beachtung unserer höheren Aufgaben, in Zukunft bei den neuen Unterstützungen unter allen Umständen leisten können. Das jede Unterstützung bezüglich der Dauer eine Grenze haben muss, gibt ja auch Weise zu. Wir haben nur die Dauer für den Anfang nicht so hoch gehetzt, um von vornherein die Gewissheit zu haben, daß das, was wir geben wollen, auch geschehen werden kann. Können wir später höher gehen, so wird es in den Unterstützungsjahren oder in der Unterstützungsauer, so wird man freudiger die Hand zu solchem Ausbau hielten, als die Mitglieder des Vorstandes.

Wer von unseren Kollegen Vorschläge zur Ausgestaltung des Unterstützungsweises machen will, mag sich deshalb nicht den Kollegen Weise zum Muster nehmen, der es sehr wohl versteht, andre Vorschläge zu machen, ob aber um deren Durchführbarkeit in der Praxis nicht weiter kümmert.

Der Vorstand.

Mitteilungen.

Bad Reichenhaller. Diesmal müssen wir die Spalten unseres Blattes benutzen, um einen Arbeitgeber, wie es deren nicht viele gibt, den Fachkollegen bekannt zu geben. Herr Karl Steinfort, Schuhmachermeister in Bad Reichenhaller, ist ein derartiges Meister von gewaltiger Erfahrung und Probentum. Erlaubt sich dieser Herr doch, als einer von den Arbeitern auf sein geistiges Recht bezüglich Lohnzahlung und Kündigungsschutz bestand, so außergewöhnlich, daß er jetzt zusammen hundertseine Kerle! Ob das der Weg ist, einen ehrlichen Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern anzubauen, wissen wir zwar nicht, überlassen es aber getrost jedem anständigen Menschen zur Beurteilung. Es dirkt den Herrn aber, aus seinen Fall schaden, daß in seinen Ausdrücken etwas mehr zu machen ist, da er sonst einmal an den Unrechten kommt könnte und solche Titulaturen ihm dann teuer zu stehen kommen würden.

Göttingen. Es diene den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß am bisherigen Orte keine Volksunterstützung verabreicht wird, doch wird hier der Verbrauchsmaß nicht im Geschäft aufzutreten und eventuell zu belästigen, wie es tatsächlich schon vorgekommen ist von Kollegen, die absolut Volksunterstützung haben wollten. — Die Göttinger Kollegen ganz besonders aber die Verbindungsschänzer, aber fordern mir hiermit auf dem jetzigen Verbrauchsmaß mehr an der Hand zu geben, als dies bisher der Fall war. Ein jeder mag ruhig sein, die Beiträge günstig bezahlen und jede Verlassung bejubeln, dann kann vom Gedenken einer Kapitelle die Rede sein.

Heidelberg. Der Artikel in Nr. 83 des „Fächersblatt“ hat dem „Christlichen Gewerkschaftsblatt“ Anlaß gegeben, daß mit demselben in einem längeren nichtsgewissen Artikel zu beschäftigen, aus der ganzen Schreibweise ist ersichtlich, daß es den christlichen Kollegen in Heidelberg nicht passt, wenn man ihnen die Wahlfreiheit und ihre häufige Heiterkeit der Defensivität prüfgegeben wird. Ganz vorliebig der Schreiber des artikels der christlichen Gewerkschaft, den wir übrigens weit von Heidelberg vermuten, er kann mit seinen Entwicklungen der Tafelache jemand weismachen, daß unsere Schreibungen nicht richtig sind! Nein, verehrter, da ist die ganze Geschichte zu plump angefasst. Wenn man sich von der Saalabsitzerei trennen will, so muß man hierfür auch mit glaubhaften Beweisen dienen können, aber nicht durch Befremden, wissen die Wahlfreiheit auf den Kopf stellen. Haben sie doch einige christliche organisierte Arbeiter öffentlich ausgesprochen, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Heidelberg nach ehemaliger Planer gegen unsere Mitglieder vorgeht, besonders gegen unsern Verbrauchsmaß. Haben doch die Pfarrkirchen Kollegen schon die Erfahrung gemacht bei Abholung einer Versammlung, daß sie die Christlichen mit Hilfe gebedet und auf die Volksabberaum in Gegenwart der Kirchenmeister eingeweiht, daß diese das Solat verlassen würden. Nun, ist das auch nicht wahr, was ziemlich demonstriert werden kann? Der Artikel schreibt jedoch in gemeiner Weise unsern Verbrauchsmaß verdächtig und ihm alle Schuld zuschreiben, uns den guten Rat erließend, den jeglichen Verbrauchsmaß durch einen andern zu ersetzen. Dies wäre den christlichen Herren wohl angenehm, weil sie glauben, mit einem andern leichter fertig zu werden, denn sie verleben schon einen die Hölle heiß zu machen, so daß man schon über eine große portion Ruhe und Freiheitlichkeit verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus dem Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggeworfen wurde, so ist das eine plump Lüge. Die christlichen Lämmchen, welche stets über den Terrorismus der freien Gewerkschaft sprechen, hatten sich die Ausgabe gestellt, daß sie schon dafür sorgen würden, daß der Verein deutscher Schuhmacher kein Solat bekommt. Wir wissen genau, wie man in Gegenwart der Kirchenmeister verfügen muß, um nicht unter die Räder der stromenden Schädelzüge zu geraten. Wenn gesagt wird, daß der Verbrauchsmaß aus der Wirtschaft hinweggewor

slohen per Paar 16, 18, 20 und 25 Pf., gelbdoppelter Herrenarbeit mit Aufsöhlern per Paar 40 Pf., gelbdoppelter Damenaarbeit per Paar 27, 30, 33 und 36 Pf.; für die Zwischenarbeit für Herrenarbeit 22 Pf. für Knabenarbeit 20 Pf., für Damen- und Kinderarbeit Nr. 28 bis Ende 42 gr. 14 Pf. I. u. 16 Pf. Die sämtlichen Artikel werden übergeholt, ausgekaut, angeloptist und aufgesetzt. Kollegen, wenn ihr diesen Lohntarif betrachtet, so mögt ihr euch wirklich sagen, daß am liebsten Blaue traurige Verhältnisse erzielen und wir sind deshalb schon jetzt der jenen Überzeugung, daß wenn die Kollegen hier daran gehen, ihre Lage etwas zu verbessern, sie die volle Sympathie der auswärtigen Kollegen haben werden. Wir aber rufen den lieben Kollegen zu treu und fest an unserer Organisation zu halten, damit wir vorwärts kommen.

Leipzig. Die Kollegen und Kolleginnen werden aufgefordert, ihre Beiträge bis Anfang Oktober beizulegen zu wollen, weil mit dem genannten Datum, wie auch schon aus den Mitgliederversammlungen bekannt sein dürfte, für Leipzig ein 25 Pfennig beginnend 15 Pfennig-Mark eingeführt wird, infolgedessen mit den alten abgerunden wird, die im Centralvorstand aufgeführt werden müssen. Mitglieder, welche bis dahin ihren Büchsen nicht nachgekommen wären, würden schließlich gewonnen, reitende Bochen mit der neuen Partie zu beschaffen. Wer dieses vermeiden will, berücksichtige obige Zeilen. Alles Nähere ist in einem Statut zusammengefaßt und wird in kürzer Zeit jedem Mitglied ein Exemplar zugestellt werden. Ferner machen wir bekannt, daß am 21. September, abends 7/8 Uhr im "Coburger Hof" eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung stattfindet, in welcher Kollege Weber aus Berlin über die jüngsten Lohnbewegungen in unserm Gewerbe referiert. Wir nehmen zur Ehre unserer Mitglieder an, daß sämtliche in dieser Versammlung erscheinen.

Lehning. Nicht zur Ruhe kommen lassen will die Firma Heinrich Schell u. So. ihre Arbeiter. Trotz aller Versicherungen, möglichst in Frieden mit ihren Arbeitern zu leben, beweist aber ihr Handeln gerade das Gegenteil. Um formidabre Lohnreduktionen (die Firma nennt es immer Lohnregulierung) einmal zu unterbrechen, die sie sich zu recht eigenständigen Praktiken gewandt, um unserer Organisation aus der Denkschrift zu entziehen. Die Firma glaubt uns als Mitglieder unserer Organisation verbündet zu müssen, denn sie glaubt, daß durch sie, uns verbündet zu können, jugendliche Arbeiter in unsern Verein aufzunehmen, so äußerste man sich darüber, die selben könnten in alle Vereine eintreten, nur nicht in den Verein deutscher Schuhmacher. Diese Firma handhabt überdeins ein Schlingensystem, das man so bald überwürft nicht finden könnte, wenn die jungen Arbeiter 12 bis 15 J. verdetten, so erhalten sie nur 4 bis 5 M. ausbezahlt und sind so damit nicht zurücksetzen, so erhalten sie höchstens den Rest in Brügeln präsentieren. Dagegen sagen die Herren, sie haben schon gesagt, hat die Firma Maßnahmen ergreifen, aus welchen hervorgeht, daß sie die in der Organisation tätigen Kollegen hinausstellen und überhaupt die hiesige Sache fördern möchten. So wurde unter erster Beschlussfassung auf das Rathaus bestellt, wo ihm eröffnet wurde, daß er bis Mittwoch, den 16. September die Mitgliederliste einzusehen habe, was selbstverständlich verneigt wurde. Wie sind nun gespannt, womit die Behörde ihr Vorgehen begründet? Wir sehen den kommenden Dingen ruhig entgegen und richten das Grächen an die Kollegen, unausgefeilt für den Verein deutscher Schuhmacher läufig zu sein. Die Herren Fabrikanten mögen aber erst einmal dafür sorgen, daß die gesuchten Schuhbestimmungen für Arbeiterinnen eingehalten werden, da müssen z. B. die Arbeiterinnen Sonnabend abends nach 6 1/2 Uhr den Maschinenraum lehren, wo sie bereits die Fabrik verlassen haben müssen. Ist dies den Herren unbekannt? Als nicht gehört zu bezeichnen ist, daß die Arbeiterinnen 2 Pf. für das Abstreichen beglichen müssen. Auch werben bei jeder Leidenschaft Unbedenklichkeit, selbst wenn die Firma keinen Schaden davon hat sehr hohe Strafzettel abgesetzt. Wo sind diese Strafzettel, welche doch laut dem Gesetz für die Arbeiter verordnet werden sollen.

Ludwigsfelde. In der letzten Mitgliederversammlung vom 7. September beschäftigte man sich mit der Stellungnahme gegen die Agitations-Kommission für Baden und die Bordersatz (Sitz in Spener). Schon anderthalb Jahre sind seit der letzten Versammlung verlossen, ohne irgend etwas von ihr zu hören. Es entspann sich eine längere Debatte, worauf folgender Antrag gestellt und einstimmig angenommen wurde: 1. Die Zahlstelle Ludwigsfelde statt in:

Bamberg am Sonntag, den 27. Sept., vormittags 10 Uhr in der "Blauen Glocke".
Barstädt am Sonnabend, den 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr bei Herrn K. Borbein, Königstr. 18.
Bremen am Montag, den 21. Sept., abends 9 Uhr im "Vereinshaus", Hanken-Straße 21/22.
Bremerhaven am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Behrendhoff, Langstraße 14.
Coburg am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr im Lokal "Himmelsleiter", Seppoldstr.
Dortmund am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr im Gewerbeschauhaus Dithmarschen 1, Kampstr. 78.
Erfurt am Sonnabend, den 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr im "Zwölft", Magdeburger Straße 51.
Frankfurt a. M. am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr im Gewerbeschauhaus, Neiner Saal B.
Hamburg am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr in der "Königshalle", Gümmerstr. 35.
Jena am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr in der "Scalbrücke", Steinweg.
Kiel am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr im "Englischen Garten", Eiderndorferstr.
Magdeburg am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr im "Bürgerhaus", Stephanstraße 35.
Reutlingen am Sonnabend, den 19. Sept., abends 8 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Wendi, Bismarckstr. 58.
Ditzenbach am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr bei Junge, Gr. Reinstr. 21.
Hohen am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Karl Wendi, Tiergartenstr. 10.
Schmölln am Sonntag, den 20. Sept., nachm. 8 Uhr in "Greis' Lokal".
Stettin am Montag, den 21. Sept., abends 8 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Stellmacher, Bismarckstr. 10.
Waldbrodt am Freitag, den 25. Sept., abends 8 1/2 Uhr in der "Grünen Aue".
Weitensee am Sonnabend, den 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr im "Centralsaal".
Wermelskirchen am Sonntag, den 20. Sept., nachmittags 6 Uhr im Lokal von Otto Böb, Telegraphenstr. 49.

Öffentliche Versammlungen.

Leipzig am Montag, den 21. Sept., abends 4 1/2 Uhr im "Coburger Hof", Windmühlstr.
Blim am Montag, den 21. Sept., abends 8 Uhr im "Gasthaus zum Hobentrottel", Ritterstraße.

hatten stellt den Antrag, die Agitations-Kommission für Baden und die Bordersatz aufzulösen und mit der Agitations-Kommission der Hinterpfalz (Pirmasens) zu vereinigen; 2. der Centralvorstand wird erucht, die Sache in die Hand zu nehmen und längstens bis Ende d. J. zu einer Konferenz einzuladen. Wir ersuchen nun auf diesem Wege die übrigen Zahlstellen, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Neugersdorf. Am Sonntag, den 30. August fand in Neugersdorf eine öffentliche Schuhmacherversammlung statt, in der Kollege Simon über Zweck und Nutzen der Organisation und die Schuhmacherverbindung im allgemeinen referierte. In den folgenden Beispielen wird der Redner nach daß eine Befreiung der Verbindlichkeit nur durch eine starke Organisation herbeizuführen sei. Sodann ging Redner näher auf die Errichtung des Vereins deutscher Schuhmacher ein, die selben klar und verständlich erläuterte. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, welche sich im Sinne des Referenten äußerten. Kollege Heilig bedauerte die Interessenschwäche der hiesigen Kollegen und forderte sie auf, sich Mann für Mann dem Verein deutscher Schuhmacher anzuschließen. Da die Überzahl von der Dresden Agitations-Kommission wenig unterlegt wurde, stellte Kollege Alfred Schenckendorff den Antrag, eine Unter-Agitationskommission zu gründen. Es wurde beschlossen, diesen Punkt in einer Vertreterversammlung zu erledigen. Nach einem kräftigen Schlusswort des Referenten wurde die Versammlung unter lebhaften Beifall geschlossen.

Rohrwein. In der am Sonnabend auf der "Bettinshöhe" stattgefundenen Mitgliederversammlung sprach zum ersten Punkte Kollege Peter Weizenfeld über "das Obligatorium". Der Vortrag wurde bestmöglich aufgenommen. Nach dem darauf folgenden Diskussion wurde nachstehende Resolution gegen eine Stimme angenommen: "Die in der heutigen Mitgliederversammlung anwesenden Kollegen sind mit den Ausführungen des Kollegen Weile voll und ganz einverstanden, erklären sich im übrigen für die Weizenfelder Resolution und versprechen in diesem Sinne zu wirken." — Des Weiteren sei bekannt gegeben, daß im Oktober ein Unterrichtskursus in der Buchführung angeordnet werden soll und ersuchen wir die Kollegen um eine recht zahlreiche Beteiligung. Zum Schlus wurde noch das Mitglied B. Friede, B.-Nr. 51754, wegen referierender Beiträge ausgeschlossen.

Stargard i. P. Bedauernswerte Zustände herrschen zurzeit in unserer Zahlstelle, die ehemals eifrige Mitglieder bleiben fast ganz den Versammlungen fern und Beiträge zahlt nur noch eine kleine Anzahl. Es ist traurig, daß die Mitglieder nicht einsehen, daß sie sich damit am besten schwägen, jammern, wenn alle Urlaube haben, unsere Verbindlichkeit zu verbessern, da die Söhne ein mendigwürdiges Leben gestalten. Es wäre Pflicht aller hiesigen Kollegen zur Verbesserung ihrer Lebenslage einzutreten. Der in der letzten Versammlung gewählte Vorstand lädt darum sämtliche Kollegen ein, in der nächsten Versammlung vollständig zu erscheinen, in der sehr wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen.

Verein deutscher Schuhmacher.

Bekanntmachungen des Centralvorstandes.

Der Zahlstelle Bremerhaven wurde auf ihren Antrag vom Vorstand gemäß § 5 Abs. 8 des Statuts die Genehmigung erteilt, jedem Mitglied pro Woche einen Extrabeitrag von 5 Pf. zu erheben.

Der bisherige Zofalbeitrag von 10 Pf. pro Mitglied und Monat wird ebenfalls beibehalten.

Die Mitglieder dieser Zahlstelle machen wir darauf aufmerksam, daß die Richtungsgabeung dieser Extrabeite die folgen des § 8 Abs. 1 nach § 9 zieht.

Nachstehend als verlorene gemeldete Mitgliedsbücher werden hiermit für ungültig erklärt: B.-Nr. 18801, Franz Scholz, einget. am 9. Oktober 1891 in Meissen, 1. 3. ebendaebst; B.-Nr. 38064, Christopher Hoffmann, einget. in Fürth am 25. Mai 1901; B.-Nr. 45296, Eduard Glaser, einget. am 15. November in Dresden, 3. 3. ebendaebst.

Mitgliedsbücher der Kronen-Zugschaffstelle, Nr. 3102, Christian Meißner, einget. am 29. August 1898 in Wiesbaden, 3. 3. ebendaebst.

Auf Antrag der Zahlstelle Niedersachsen wurde durch den Vorstand das Mitglied B. Zimmermann, B.-Nr. 44985, einget. in Ahrendt am 28. September 1902, aus dem Verein deutscher Schuhmacher ausgeschlossen. Grund: Vergehen gegen § 8 Abs. 1 und des Statuts.

Ausgeschlossen aus dem Verein deutscher Schuhmacher auf Grund des § 8 Abs. 1 d. des Statuts wurden folgende Mitglieder: B.-Nr. 50452, Karl Jantosch, einget. in Magdeburg, letzterer Aufenthalt unbekannt. Der Ausschluß erfolgte wegen Streitigk. B.-Nr. 88910, Conrad Mögner, einget. am 28. August 1902 in Schwerin, 3. 3. ebendaebst. Der Ausschluß erfolgte wegen fortgesetzter Agitation gegen den Verein.

Würzburg den 12. September 1902.

Der Vorstand.

Vereinsnachrichten.

Ehingen. Als Vertrauensmann wurde Kollege Aug. Kücher gewählt. Alle Zuschriften sind an denselben zu richten. seine Adresse lautet: Oberer Wegelerbachstr. 19. Die Reiseunterstützung wird im Gasthaus zur "Reuen Welt" nur abends von 7 bis 8 Uhr durch Kollegen Kücher ausbezahlt.

Starzary. 1. Den 3. September, Gottlob Str. 1 b. 2. Bv. 3. Sachsen, Weimar, 8. Derzeit zahlt die Reiseunterstützung mittags von 19 bis 21 Uhr und abends von 7 bis 9 Uhr aus.

Stettin. 1. Bv. Robert Schulz, Laubestrasse 2, 26. 1. 2. Bv. August Krohn, Bogislaskirch. 17. 3. Leichter zahlt die Reiseunterstützung aus.

Waldeheim. Die leichte Adresse des Vertrauensmannes Max Ross ist Höhestr. 11 II.

Agitations-Kommission für Rheinland und Westfalen.

Von von der Reihe zurück. Sämtliche Zuschriften für die Agitations-Kommission sind an die unterzeichnete Adresse zu richten. Johann Wozniak, Köln, Antoniestr. 6.

Aufforderung.

Der Kollege Max Gubiner, B.-Nr. 36039, wird hiermit aufgefordert, betreffs Familienangelegenheiten seine Adresse an den unterzeichneten möglichst umgehend gelangen zu lassen. Die Bevollmächtigten und Vertrauensleute werden gebeten, falls der Aufenthalt des Genannten ihnen bekannt ist, mir ebenfalls Mitteilung zu machen.

Otto Berger, Rohrwein, Eggersdorferstr. 561 B.

Aufforderung.

Wir bitten die Kollegen und die Verwaltungen der Zahlstellen, uns unverzüglich über den Aufenthalt des Kollegen Konrad Witzelung zu machen. Derzeit ist seinen Verpflichtungen uns gegenüber noch nicht nachgekommen.

Die Kreisverwaltung Schwerin.

Alters- und Literarisches.

Die "Fahrtzeitsschrift Schuhm.-Fachbl." Nr. 18 ist erschienen und hat folgenden Inhalt: Zur Beilage. — Englische Ansichten über die amerikanische Leder- und Schuhfabrikation. — Leder. (Forschung.) — Verschiedenes vom Schuhmachen. — Eingangelle oder eingehaltene Kappe? — Tiere nicht erforderlich. — Die Bedeutung der Gefallenprüfungen im Handwerk. — Umlauf aus dem Gebiete der Erfindungen. — Praktischer Ratgeber. — Verschiedenes. — Geschäftliche Fragen und Antworten. — Zuschriften an die Redaktion. — Literarisches. — Briefe. — Die Chronikergabeung. (Forschung.) — Die Schuhleistungsfabrikation. — Des Schusters Hummelreich.

Anzeigen.

Die besten Rasiersässer der Welt liefert Stahlwarenfabrik

Saám & Co., Foche

Nr. 206

bald Solingen.

Raschke oder Ochs. verhar. Stahl-

& Diamantsässer in Eltin Mk. 2. — Prima Haarschneidemaschine Mk. 2. — Altes

Prima Haus. Grosser Katalog über Messer, Scheren, Waffen, Werkzeuge, Samm-

Leder, Gold, Nickel, und Drechslerwaren etc. etc. umsonst und frei.

Verein deutscher Schuhmacher

Zahlstelle Mannheim.

Montag, den 21. September, abends 1/2 Uhr im Lokal

"Ludwigsfelde", 8. 6. 1.

Mitglieder-Versammlung.

Ginkofengenossenschaft Schuhmachergehilfen

Frankfurt a. M. und Umgegend. Grabenstrasse 10 pt.

Zager sämtlicher Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Prima Werkzeuge (Alleinverkauf von Stiller-Berlin und Ver-

triebung von Rohrbach-Köln und Brünmann-Gießen).

Gu. Garwegschen verstellbare Holzklammern

und Sichellingen.

Chromoline in jeder Farbe zum Handauspacken.

Prima Schuhleder-Ausschnitte.

Die Kollegen werden erucht, ihren Bedarf nur hier zu

decken. Der Vorstand.

N.B. Auszahlung der Reiseunterstützung, Auskunft und Rat in allen Verbandsangelegenheiten, Arbeitsmittelvermittlung.

Stepperinnen, Wender und Wenderinnen,

Einleiter und Zuschneider

finden lohnende Beschäftigung.

Wilh. Wachsmuth,

Schuhfabrik in Hanau a. M.

Ein Schuhmacher

für Mas- und Reparatur-Arbeit dauernde Stellung er-

halten.

Hermann Böhm, Gotha, Gothaerstraße 1.

Gustav Garweg,

Ronsdorf (Rheinland)

(Große silberne Medaille Hamburg 1908)

Spezialität: Verstellbare Zögelfellen mit zwei verstellbaren doppelten Erstaufschlagsplatten. Beste und zweitmächtigste Berg-Zögelfellen.

Zögelfellen in bester Qualität.

Büro 1/2 natürl. Größe.

Die Artikel enthalten meinen vollen Namen. Bitte keine Nachahmungen anzufertigen.

Werkzeuge, prima Qualität, für Hand- und mechanischen Betrieb.

Spezialität: Schwedische Messer, versch. Größen, zweitmächtige Messer der schwedischen Waffenmacher.

E. Vögtle, Berlin N., Lothringerstr. 22.

Zahljähriges Mitglied des Vereins d. Schuhmacher.

Empfehlung mein
Spezialgeschäft für handgerichtete Werkzeuge

sowie mein Lager in sämtlichen Sorten Schuhmacher-

Artikel wie Leisten, Sohle und Oberleder zu billigen Preisen.

Karl Nickel, Lederhandlung,

Frankfurt a. M., Regnasse 24.